

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 85 (1806)

Rubrik: Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien oder scherzhafte Einfälle.

Das übereilte Versprechen.

Ein Edelmann war einem Juden 50 Dukaten schuldig, die er nicht bezahlen konnte, und daher vor seinem Gläubiger sich nicht gern sehen ließ. — Von ungefahr traf der Jude diesen Edelmann bei einem Barbier, der ihn eben eingeseift hatte, und fieng auf der Stelle an, ihn zu mahnen. Der Edelmann fragte ihn, ob er wohl so lange warten wollte, bis der Barbier ihm den Bart abgenommen hätte. Ja, ja — sagte der Jude — so lange will ich wohl warten. Der Edelmann rief alle Anwesenden über dieses Versprechen des Juden zu Zeugen, stand auf, und gieng mit ungeschornem Bart davon.

Der feste Barometer.

Die russische Kaiserin Katharina II. befahl einem Hofbedienten, der sich mehr durch seinen guten Willen, als durch seinen Verstand beliebt machte, ins Vorzimmer zu gehen, um zu sehen, ob der Barometer nicht gefallen sey? Er vollzog den Befehl, kam zurück und sagte: — „Ew. Majestät, er hängt noch fest am Nagel.“

Sichere Vorbedeutung.

Zween Sternseher zankten sich über die Zeichen des Regens am Himmel. Der eine sagte: wenn der Mond einen grossen Ring hat, so ist das ein Zeichen des Regens; der andere sprach: Nein, wenn die Sonne helle aufgeht, so regnet es. —

Ein Zechbruder hörte das, sprach daher: Meine Herren! zerbrechen sie sich doch nicht die Köpfe, es ist kein sicheres Zeichen, als — wenn man kein Geld hat, denn da giebt es gewiß Wasser.

Die Schweizerstube.

Ein Franzose wollte einen Schweizer mit seinen plumphen und starkbesohlenen Schuhen aufziehen. Er fragte ihn nach seiner Art sehr wißig, wie viel Centner sie wögen? Herr! — sagte der brave Schweizer — wir haben unsere Stube nicht zu einerley Absicht; meine hier sind zum Stehen, und seine da zum Laufen gemacht.

Ein wahrhafter Wirth, deren es wenig giebt.

Es kam jemand in ein Wirthshaus, und ließ sich ein Glas Wein geben, nachher forderte er auch noch Wasser darzu. Anstatt ihm aber dieses zu bringen, antwortete der Wirth: Mein Herr, das Wasser ist schon unter dem Wein.

Entschuldigung der Furcht.

Ein Mann, der eine sehr böse Frau hatte, setzte ihr keine andere Waffen entgegen, als das Stillschweigen. Einer von seinen Freunden sagte ihm darüber: Man siehet wohl, daß du dich vor deiner Frau fürchtest. — Vor ihr fürchte ich mich nun eben nicht — antwortete der gute Mann — wohl aber vor ihrem Lermen.